

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 34. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 19. März 1881.

Winnenden.

## Bachhaus = Pacht.

Das städt. Bachhaus wird wegen Wegzugs des bisherigen Pächters von Georgii ab auf mehrere Jahre verpachtet. Liebhaber hiezu sind auf heute Samstag den 19. März Abends 5 Uhr in das Rathhaus eingeladen.  
Stadtpflege.

Winnenden.

Wilhelm Schweizer Malers Wittwe hier bringt heute

Samstag den 19. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:



Ns. Nro. 430. Eine 1-stöck. Behausung mit einem Zwerchhaus in der Neukirchgasse sammt einem 1 1/2-stöck. Schuppen und 7 Ar 51 Dm. Gemüsegarten und Hofraum beim Haus;

82 Dm. Wiese in Stauwiesen, bis hierher angek. zu 5000 M. ferner:

12 Ar 59 Dm. Acker im Kreuzstein; angek. zu 1110 M.

10 Ar 30 Dm.

22 Ar 89 Dm.

19 Ar 7 Dm. Baumacker in der Ruith, angek. zu 1000 M.

7 Ar 57 Dm. Baumgut in der Ruith, angek. zu 600 M.

17 Ar 47 Dm. Weinberg im mittleren Lauch, angek. zu 600 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 16. März 1881.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Mois Köstler, Barbier hier bringt heute Samstag den 19. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

4 Ar 10 Dm. Acker am krummen oder Bartlensweg, angekauft zu 238 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 16. März 1881.

Rathsschreiberei.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 21. d. Mts. aus dem Königsbrunn: 1 Eiche mit 0,36 Fm., 17 Stk. Langholz V. Gl., Km.: 4 eichene



Prügel, 16 buchene Scheiter, 24 dto.

Prügel und Anbruch, 2 birken- und 2

erlene Prügel, 34

Nadelholzscheiter, 41 dto. Prügel und Anbruch, 990 buchene, 340 gemischte und 310 Nadelholz-Stängleswellen, 21 Loose ungebundenes buchenes und Nadelholzreisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Untrenhan oben auf der Kaisersbacher Straße.

Reichenberg, den 12. März 1881.

K. Forstamt  
Bechtner.

Revier Unterweissach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. d. Mts. aus Thänisklinge Abth. 4 Moosshau: 13

Eichen mit 18,15 Fm., 52 Stk. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit zus. 17 Fm.,

Km.: 2 eichene Scheiter, 53 dto. Anbruch, 41 buchene Scheiter und Prügel,

3 Nadelholzscheiter, 22 dto. Prügel, 30

dto. Anbruch, 1570 buchene und hartgemischte Wellen, sowie

der Schlagraum; ferner vom Scheidholz aus Thänisklinge: 1 Buche mit 2 Fm.,

11 Stk. Nadelholz-Lang- und Sägholz mit zus. 7,25 Fm., 4 Km. Buchen- und

24 Km. Nadelholz-Anbruch; ferner aus Schloßwald wiederholt: 4 Eichen mit

2,05 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Moosshau.

Reichenberg, den 14. März 1881.

K. Forstamt  
Bechtner.

Ein gutes Kinderwägelchen ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Kalkstein-Lieferung.

Heute Samstag den 19. ds. Abends 5 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus circa 100 Cubit-Meter Kalkstein zu Kleinbeschläg, in die Stadt, im Abstreich verakkordirt.

Bauverwalter Nieda isch.

Winnenden.

Johannes Obermüllers Wittwe hat verkauft und bringt heute

Samstag den 19. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

8 Ar 86 M. Baumgut im obern Stöckach.

Liebhaber sind eingeladen.

Neimersbach.

## Jagd-Verpachtung.

Am 1. April d. J. Mittags 12 Uhr wird die Ausübung hiesiger Jagd auf dem Rathhaus dahier im Aufstreich auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Winnenden.

Unterzeichneter setzt Folgendes dem Verkauf aus:

1) Ein Hügels-Garten, welcher auch in 2 Theilen abgegeben werden kann;

2) den 3ten Theil an einer zweibarnigen Scheune mit 3 Böden aufeinander in der Kelterngasse;

3) 3/8 Mrg. Baumgut im Steinweg;

4) 10/8 Mrg. Weinberg mit Steinbruch im Roßberg;

5) 3 Morgen Baumgut mit 2 Steinbrüchen in Hahnweiler Markung;

6) 6 Morgen Baumgut, Wald, Wiesen und Acker mit Sandsteinbruch in Dederhardter Markung;

wozu Liebhaber einladet

A. Kallenberg.

Winnenden.

## Zwiebelkuchen

morgenden Sonntag, wozu höflichst einladet

Ackermann, z. Friedenslinde.

Hiezu eine „Beilage“ und das „Unterhaltungsblatt“.

Heidenhof.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 25. März Nachmittags 2 Uhr buchene Scheiter und Wellen, (altes Meß), wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.



Abfuhr ganz gut.  
Michael Häußermann.

Winnenden.

Zur Aussaat empfehle ich:

Ia. Dreiblatt Kleesaat,  
Luzerner in reiner Keim-  
fähiger Waare;

sowie:  
türkische Zwetschgen, Erbsen, Linsen,  
Limburger Käse in reifer Waare;  
reiner **Chocolade** in Gewürz,

" " Vanille,  
" " Gesundheits;  
alle Sorten beste Liqueure,  
acht neue Holländer Häringe,  
Sardellen, holl.,

Sardinen, russische  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**Carl Sommer.**

Winnenden.

**Tapeten-Empfehlung.**

Die neuen Muster-Karten aus der Fabrik der Herren Gebrüder Scherer in Heidelberg sind eingetroffen und empfehle dieselben zur Einsichtnahme bestens, sie enthalten reichhaltige und geschmackvolle Dessins bei sehr billigen Preisen.

Gefällige Bestellungen werden sofort effektiviert und gewähre bei größerer Abnahme Rabatt.

**Heinrich Mayer.**

Winnenden.

**Weidenstopper,**

von der längst als beste Band- und Flechtweide empfohlenen Hanfweide (salix viminalis) sind pr. 100 St. zu 70 Pfg., ebenso noch eine Parthie Akazien und Weißdorn zu haben bei

**H. Greiner, Handlungsgärtner.**

Winnenden.

**Wittwe Börner** verkauft 21 Nr 28 Wtr. Acker im Hungerberg und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Zugleich empfehle ich meinen

**Samen-Handel**

wie seither.

Die Obige.

## Für Unterleibsbruchleidende



Bandagen mit und ohne Federn neuester Konstruktion, orthopädische Maschinen, Geradhalter, für Herrn, Damen und Kinder, Leibbinden, Nabelbandagen, Kinderführer, unter Garantie nur selbstverfertigte gute Waare, große Auswahl Hosenträger, Kniebänder, Suspensorium, chirurgische Gummi-Artikel, Spritzen aller Art empfiehlt

**Alb. Geisselmann, Bandagist,**

**Eberhardtsstrasse Nro. 11, Stuttgart.**  
Reparaturen prompt und billigst.

## Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

**Reisende und Auswanderer**



mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen

der Hamburg = Amerik. Packetfahrt = Actien = Gesellschaft,  
des Norddeutschen Lloyd in Bremen und  
der Cunard = Linie in Liverpool,

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen.

Die General-Agentur von **Albert Starker** in Stuttgart,  
Ulgastraße 31.

sowie die Bezirksagenten

in Winnenden **Georg Meyer, Goldarbeiter,**  
in Waiblingen Verm.-Aktuar **Rapp,**  
in Backnang **Jak. Dorn** am Markt.

Winnenden.

**Gewürz-Chocolade,  
Vanille " "  
Cacao-Pulver, "  
Grünen Thee,  
Schwarzen " "  
Malaga,  
Bordeaux,  
Champagner,**

empfehlen

beide Apotheken.

## Günstige Gelegenheit für Glaser & Schreiner.

Ein Haus mit Garten ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Auf demselben wurde seit Jahren obiges Geschäft mit bestem Erfolg betrieben; auch kannder Handwerkszeug, Holzvorrath, Glas, Fensterbeschlag u. s. w. mit-erworben und mit vorhandenen Arbeiten sofort begonnen werden; da sonst kein Glaser in diesem Orte und Umgebung ist, so könnte einem thätigen Manne ein gutes Auskommen zugesichert werden.

Nähere Auskunft ertheilt Glaser Zügel in Winnenden.

Winnenden.

**Das Neueste in Mode-Artikeln** für die Sommersaison ist angekommen, auch werden Strohhüte zum Waschen und Fäçoniren angenommen und pünktlichst besorgt im Puzgeschäft von

**Mina Greiner.**

W. V.

Nächsten Montag bei  
**Schwarz, Bäcker.**


Winnenden.

**Sojabohnen und  
franz. Korbweidenseklinge**  
sind zu haben bei  
**C. Stütz.**

Winnenden.

Ein kräftiger wohlherzogener Junge, welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, findet Stelle bei  
**Aug. Eckert, Schuhmacher.**

Winnenden.

 Einen großen schwarzen  
**Spizerhund**  
verkauft  
**Fr. Roth.**  
Auch habe ich im Auftrag einen schönen und wachsamem 3/4 Jahre alten **Bernhardinerhund** zu verkaufen.  
Der Obige.

Winnenden.

7 Nr zum Gemüsebau geeigneten Garten in Seegärten verpachtet  
**C. Stütz.**

Winnenden.

Eine bereits noch neue eiserne  
**Herplatte**  
samt Schiebergestell und Rost hat zu verkaufen.

**Joh. Haug, Pflasterer.**

Winnenden.



**Auswanderern und Reisenden nach Amerika und Australien** gewähre ich dieselben billigen, sogar noch billigeren Ueberfahrts-Preise wie andere Auswanderungsagenten und zwar nicht allein für die rühmlichst bekannte Cunard-Linie, sondern auch für Hamburg und Bremen. Zu Affords-Abschlüssen empfiehlt sich

**D. Feiz, Kaminfeger, Auswanderungs-Agent.**

Winnenden.

1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen, 1/4 Morgen Acker in Mühlrain verkauft oder verpachtet.

Den 19. März 1881.

**C. F. Finck.**

Winnenden.

### Kleefamen,

Luzerner oder hoher, sowie dreiblättrigen, hohenloher, pfälzer und american. in schöner Waare empfiehlt billigst

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

Es ist ein Beutel mit etwas Geld gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn abholen bei

**Georg Widmann.**

Winnenden.

Schönen ungrätigen

### Sommerweizen

zum Säen verkauft

**C. Stütz.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat ungefähr 8-10 Simri gute Holzäsche und einen Wagen Dung zu verkaufen.

**Carl Weik, Schuhmacher.**

Winnenden.

Nächsten Freitag den 25. März  
**Rekrutenversammlung**  
bei **Rometsch, z. Storchen.**

Winnenden.

Nachdem, wie schon allgemein bekannt, die Hamburger und Bremer Dampfschiffe alle bis zum 10. April besetzt sind, so erlaube ich mir, allen Auswanderern, welche nicht geneigt sind, so lange zu warten, die **Cunard-Linie** zu empfehlen. Die Cunard-Linie ist eine englische Gesellschaft, hat nur Dampfschiffe bester Konstruktion, ist seit 1840 etablirt und hat in der langen Zeit noch nie einen Verlust an Menschenleben zu beklagen gehabt. Verträge zu den billigsten Preisen abzuschließen erklärt sich zu jeder Zeit bereit

der Konzeffionirte Agent:  
**Georg Meyer, Goldarbeiter.**

## Seit 15 Jahren bewährt gegen Husten,

**Heiserkeit, Rauheit und Ritzel im Halse, Verschleimung, Reuchhusten der Kinder.**

Zürich, 18. Febr. 1880.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz!

Es freut mich sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr

### rheinischer Trauben-Brust-Honig

durch seine reine, gleich gute Qualität als bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit etc., wie schon seit Jahren so fortwährend vom hiesigen Publikum viel verlangt wird. Ich bitte um erneute Zusendung von 20/2, 100/4, 200/8 Flaschen.

Achtungsvoll!

J. Uhlmann, Apotheker.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig, welchen ein Geheiltes als Balsam für die wundete Lunge bezeichnet, ist von feinstem intensivem Trauben-Geschmack und von milder aber überraschender Wirkung bei allen Erkältungsleiden. — Nur ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders zu haben in **Winnenden** bei **Fr. Schmid** Apotheker.

Weiler z. Stein.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 25. März Morgens 9 Uhr:



Zwei Pferde, zwei



Wagen, Pflug und Egge, 2 Eber, 1 großträchtiges Mutterschwein, ein Läuferschwein, 12 Gänse; ferner Bett, Schreinwerk und sonstigen Hausrath; wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Müller Detinger.**

Winnenden.

Für ein junges solides Mädchen, das gut nähen kann, wird auf Georgii eine Stelle gesucht.

Auch wird für ein jüngeres Mädchen ein Laufhaus gesucht von **Hellerich**, wohnhaft bei **Tuchscherer Single**.

Winnenden.

Ungefähr 8 Ctr. gutes Hen und Dehnd hat zu verkaufen.

**J. G. Mayer** bei der Schwane.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

## „Berliner Tageblatt“

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:

Illustrirtes Witzblatt „**ULK**“, belletrist. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“ ist in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts

### die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands

geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:

„Täglich zweimaliges Erscheinen als **Abend- und Morgenblatt**, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

„Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung.

„Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme.

„Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

„Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.

„Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosung der wichtigsten Loospapiere.

„Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und in Folge dessen frühzeitigste Meldung von allen wichtigen Ereignissen.

„Reichhaltige und wohlgeachtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.

„Sorgfältigst gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das Roman-Fuilleton des II. Quartals wird folgende hervorragende Dichtungen bringen, welche in keinem anderen Blatte Deutschlands erscheinen.

„Ehre über Alles.“

Novelle

von

**Paul Heyse.**

„Die vornehme Schwester.“

Erzählung

von

**Ernst Wichert.**

„Ein Kind des Meeres.“

Roman

von

**Hieronymus Lorm.**

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“ bestrebt seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre zu bieten trotz des enorm billigen

Abonnementspreises von nur **5 Mark 25 Pfg.** für das Vierteljahr

Man beliebe die Abonnements-Bestellung schleunigst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern dasselbe genießt auch im Auslande als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „B. T.“ dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische und sonstige Nachrichten, mit denen es den meisten anderen Zeitungen voraneilt.

**B ü r g.**  
 Wegen Abzug nach Amerika verkauft  
 Unterzeichneter: Zwei  
 Kühe, Wagen und  
 Pflug, 1 Klafter ge-  
 spaltenes Buchenholz und allgemeinen  
 Hausrath, wozu Liebhaber auf Freitag  
 den 25. März Morgens 8 Uhr einge-  
 laden sind.

**Christian Weigle.**

**Winnenden.**  
 Einen noch bereits neuen starken  
**Wagen**  
 hat zu verkaufen oder auch gegen einen leichteren  
 umzutauschen. Wer? sagt die Redaktion.

**Tausende**

jeden Alters, die an **Blasenschwäche**  
 insbesondere

**Bettträsen**

gelitten, verdanken ihre vollständige Heilung meinem  
 anerkannt unübertroffenen **Spezialverfahren**,  
 welches in jeder Beziehung unschädlich und mit  
 wenigen Umständen verbunden ist. Arme finden  
 stets Berücksichtigung, Prospect, sowie eine große  
 Anzahl amtlich beglaubigter Zeugnisse stehen  
 gratis zu Diensten.

Brieflich zu wenden an

**J. C. Bauer, Wertheim a. M.**

Zeugniß No. 2.

Konstanz, 4. März 1881.

Herrn J. C. Bauer, Wertheim a. M.

Fühle mich veranlaßt, für das von Ihnen bezo-  
 gene Spezialverfahren gegen Bettträsen meine beste  
 Zufriedenheit auszudrücken. Mein Töchterchen ist  
 innerhalb 14 Tagen von diesem so lästigen Uebel  
 ganz befreit worden und ist jedem dieser Leidenden  
 dieses Verfahren auf's Wärmste zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Fritz Blechner, Maler.

**!!! Interessanteste Wochenschrift !!!**

**Deutsches Montags-Blatt.**

Diese beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische  
 Wochenschrift zählt die ersten Autoren Deutschlands zu ihren ständigen Mitarbeitern,  
 sie interessiert ihre Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen  
 Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Infor-  
 mationen des „Deutschen Montags-Blattes“, die Frische seiner literarischen und künst-  
 lerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Manigfaltigkeit seines Inhaltes,  
 machten es bald zum

**Liebblingsorgan der geistigen Aristokratie**

und der billige Abonnementspreis von **2 Mark 50 Pf.** pro Vierteljahr erleichterte seine  
 Verbreitung in den gebildeten Kreise deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postan-  
 stalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

**Probe-Nummern** versendet auf gef. Verlangen die Expedition des „Deutschen Mon-  
 tags-Blattes“, Berlin SW.

**Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen**  
  
**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
 und **Cacaos**  
 empfiehlt in Originalpackung in  
**Winnenden: C. F. Glock.**

**Vorzüglihe Hustenmittel sind:**  
 Schrader's Malertracteltchen. Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.  
 Schrader's Gummi-Brustbonbons. Schachtel 40 Pf.  
  
 Schrader's **Theer-Bonbons**. Schachtel 50 Pf.  
 Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.  
 Apotheker Ant. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

In Winnenden in beiden Apotheken.  
 In Waiblingen bei C. F. Buck.

**[ Briefkasten. ]**

Ein Geschäft unterminiren, in die Luft  
 sprengen, Associeren, Kritisiren, Poli-  
 tisiren.



Niemals ist der Dumme dümmer,  
 Als wenn er für klug sich hält u. c. u.

**20 Mark monatlich** **Pianinos** **ohne Anzahlung**  
**Ante Instrum. werden eingetauscht.** **auf Abzahlung** **bei Cassa 10 Procent Rabatt.**  
 frachtfrei nach jeder Bahnstation **kostenlos**  
 zur Probe und Ansicht liefert die überall  
 gerühmte und bestempfohlene Fabrik  
**Weidenlauser,**  
**Berlin, Dorotheenstrasse 88.**  
 Preiscurant sofort gratis und franco.

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen) — Höhere Fachschule  
 für Maschinen-Ingenieure und  
 Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Fürs Herz.**

Der handelt thöricht, der die Buß'  
 Auf's Krankenbett verschiebt,  
 Und in gefunden Tagen nicht  
 Gott, seinen Heiland, liebt.

**Kaiserlich Deutsche Post.**  
  
**Norddeutscher Lloyd.**  
  
**Postdampfschiffahrt**  
 von  
**BREMEN**  
 Directe **BREMEN** nach **BALTIMORE** **Billets**  
**BREMEN** nach **NEW-YORK**  
 nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.  
**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an  
 die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in  
**Bremen**, oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden**

**Louis Höchel junior in Backnang,**

und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

**Höfen.**

1 1/2 Viertel Acker am Wasen hat auf 3 Jahre zu verpachten.

**Georg Claf.**

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts**

vom 17. März 1881.

| Getreide-<br>Gattung. | Voriger<br>Kest. | Heutiger<br>Verkauf. | Unverkauft<br>geblieben. | Erbs.<br>Mark. Pfg. |
|-----------------------|------------------|----------------------|--------------------------|---------------------|
| Dinkel.               | Sack 18          | Etr. 383             | Säcke 9                  | 3017 56             |
| Haber.                | Säcke 22         | Etr. 364             | Säcke —                  | 2416 37             |

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz  
 gegen die letzte Schranne wie folgt.

| Getreide-<br>Gattung. | Höchst | Mittl. | Niedst. | Ge-<br>stiegen | Ge-<br>fallen. | Bemerkung. |           |
|-----------------------|--------|--------|---------|----------------|----------------|------------|-----------|
|                       | M. Pf. | M. Pf. | M. Pf.  | M. Pf.         | M. Pf.         | Höchst.    | Niederst. |
| Kernen pr. Etr.       | —      | 11 20  | —       | 29             | —              | —          | —         |
| Dinkel "              | 7 92   | 7 87   | 7 80    | 12             | —              | 8 —        | 7 60      |
| Haber "               | 6 78   | 6 64   | 6 55    | 7              | —              | 7 50       | 6 35      |
| Gemischt "            | —      | 9 20   | —       | —              | —              | —          | —         |
| Einkorn pr. Etr.      | —      | —      | —       | —              | —              | —          | —         |
| Gerste                | 2 70   | 2 60   | 2 50    | —              | —              | —          | —         |
| Weißling              | —      | —      | —       | —              | —              | —          | —         |
| Roggen                | 3 10   | 3 —    | —       | —              | —              | —          | —         |
| Weizen                | 4 80   | 4 50   | 4 20    | —              | —              | —          | —         |
| Ackerbohnen           | 3 —    | 2 90   | —       | —              | —              | —          | —         |
| Erbsen                | 5 —    | —      | —       | —              | —              | —          | —         |
| Linzen                | 5 50   | —      | —       | —              | —              | —          | —         |
| Weißkorn              | 3 40   | 3 20   | —       | —              | —              | —          | —         |
| Wicken                | 3 —    | 2 70   | 2 40    | —              | —              | —          | —         |
| Kartoffeln            | 1 40   | 1 30   | —       | —              | —              | —          | —         |
| 1 Pfund Butter        | 1 —    | — 90   | —       | —              | —              | —          | —         |
| 1 Etr. Stroh          | 1 60   | 1 50   | —       | —              | —              | —          | —         |
| 1 Etr. Heu            | 3 —    | 2 50   | —       | —              | —              | —          | —         |

Nicht nur in Pausen  
und Bogen verkauft.

2 Pfb. Brod 28 Pfg.  
4 Pfb. schw. Brod 46 Pfg.  
1 Wecken 60 Etr. 3 Pfg.

**Tagesneuigkeiten.**

**Petersburg, 15. März.** Ein kaiserliches Ukas, der heute erschienen ist, erinnert an das Manifest des verstorbenen Kaisers vom 19. Februar 1861, welches die Bauern, die als Leibeigene früher nicht schwuren, frei gemacht, und fordert die Bauern auf, gemäß den Gesetzen, die für alle Bürger gleich seien, den Traueid zu leisten. Der Senat wird mit Ausführung des Ukas beauftragt. Großfürst Vladimir ist zum Kommandeur des Gardekorps und der Truppen des Petersburger Militärbezirks ernannt. — Als gleich nach dem Attentat Ruffakoff zu entspringen suchte, warf ihm ein Wegearbeiter seine Hacke zwischen die Beine, so daß R. zu Boden stürzte und festgenommen werden konnte. Der „Regierungs-Anzeiger“ bringt folgende Meldung des Ministers des Innern: Einer der Hauptorganisatoren des letzten Attentats, welcher am 13. März arretirt worden, gestand seine Mitwirkung bei der Ausführung des Verbrechens ein und bezüchtigte den in flagranti Ergriffenen, Ruffakoff, welcher die erste Bombe warf, als den Anstifter. In der Person des zweiten Individuums, welcher augenscheinlich die zweite Bombe warf und am Orte der That eine tödtliche Verwundung erlitt, erkannte Ruffakoff bei Vorzeigung dessen Zeichens denselben als denjenigen seiner Mitschuldigen. Die Wohnung, aus welcher Ruffakoff und sein Genosse die Sprengbombe erhielten, wurde in der Nacht zum 15. d. M. aufgefunden. Als die Oberrigkeit behufs Untersuchung daselbst erschien, erschoss sich der Inhaber der Wohnung. Ein daselbst mit ihm zusammenkommendes Frauenzimmer ist arretirt worden. In der Wohnung wurden metallene Sprenggeschosse aufgefunden. Ferner eine Proklamation, welche besagt, daß das verbrecherische Attentat durch zwei Personen ausgeführt worden. Um 11 Uhr Morgens erschien in der selben Wohnung ein junger Mann, welcher sofort arretirt wurde. Dabei gab er sechs Revolvergeschosse ab, wobei drei Polizisten verwundet wurden. Gerüchweise verlautet, der ergriffene Mörder werde morgen auf dem Smolensker Platz gehängt werden. Vorbereitungen dazu sind getroffen.

\* Gestern schon kursirten Gerüchte, daß weitere nihilistische Anschläge in Petersburg entdeckt seien, die sich gegen den neuen Czaren richteten. Eine Art Bestätigung liefert nachstehendes Telegramm.

**Petersburg, 16. März.** Heut Nachmittag wurde in der Kleinen Gartenstraße eine aus einer Milchbude vorgetriebene Dynamit-Mine, welche quer über die Straße führt, entdeckt. Die Polizei ist soeben mit der Bloßlegung dieser Mine beschäftigt, welche sich in der Nähe des Annitschkow-Palais befindet.

Der genannte Palast ist derjenige des bisherigen Großfürsten-Thronfolgers, des jetzigen Czaren Alexander III. Ersichtlich handelt es sich bei der freigelegten Mine nicht um eine erst nach dem furchtbaren Attentate vom Sonntag angelegte. Vielmehr ist die Annahme gerechtfertigt, daß dieselbe vorher gezogen worden ist und möglicherweise mit dem ersten Attentate in Verbindung steht. Unwillkürlich drängt sich aber dabei der Gedanke auf, daß die Nihilisten eventuell einen Doppelschlag zu führen trachteten. Die Bomben für den Kaiser, die Mine für den Thronfolger! dann war der Dynastie Romanoff die furchtbarste Wunde geschlagen, und der Triumph der Revolution der folgenschwerste.

**Württemberg.**

**Stuttgart, 16. März.** Gestern Vormittag stieg ein Dieb durch das Fenster in eine Wohnung des Hauses 23 der Forststraße, eignete sich ein Paar neue Stiefel, sowie ein Hemd an, welche Sachen er sofort anzog. Im Weiterherumsuchen begriffen kam die Besitzerin der Wohnung zurück. Auf ihre Frage, was er in der verschlossenen Stube zu thun habe, erklärte er, daß ihr Mann, sein Freund, ihm gesagt habe, er solle immer in die Wohnung gehen und sich die Gegenstände nehmen; er unterhielt sich noch etwa 10 Minuten mit der Frau und empfahl sich alsdann mit dem Bemerkten, er wolle noch das versprochene Rasirmesser holen, auf Nimmerwiedersehen. Der Mann hatte, als er nach Haus kam, große Freude über diesen Besuch, von welchem er selbstredend keine Ahnung gehabt hatte.

**Ludwigsburg, 15. März.** (Berichtigung) auf Grund des §. 11 des Reichsgesetzes über die Presse, vom 7. Mai 1874. Es ist vollständig unwahr, daß der Bierbrauer und Thorhüter Herr Friedrich Rupp in Ludwigsburg wegen Verdachts des an seiner Frau verübten Mords verhaftet worden ist. Wahr ist vielmehr, daß bei der Legalinspektion der Frau Rupp mit aller Bestimmtheit der Selbstmord nachge-

wiesen werden konnte und durchaus keine Spuren äußerer Gewaltwirkung oder Mißhandlung vorhanden waren. Dies wird zur gesetzlichen Berichtigung der in Nr. 60 d. Bl. enthaltenen Korrespondenz aus Ludwigsburg, den 15. März 1881. Friedrich Rupp, Bierbrauer und Thorhütergeldeinnehmer. Württ. Bstztg.

**Stuttgart, 15. März.** Das Resultat der Stadtschultheißenwahl in unserer Stadt ergibt für Rechtsanwalt Mayerhaasen 347, für Schultheiß Steinhardt von Köhltingen 225 Stimmen.

\* Der Ankuppler Herrmann Krauß von Alen hatte auf dem Heilbronner Bahnhof das Unglück, beim Wagenschleppen von einem Waggon herabzufallen, in Folge dessen ihm der rechte Arm zermalmt wurde. Es mußte sofort eine Amputation des verletzten Gliedes vorgenommen werden.

**Aus der württ. Kammer der Abgeordneten.**

Am 5. März stand zur Berathung auf der Tagesordnung:  
„Die Malzsteuerfrage.“

Der bisherige Steuersatz betrug für 1 Centner ungeschrotenes Malz: 3. M. 60 M.  
Im Entwurf des Finanzgesetzes wurden verlangt: 5. M. — —  
Von der Commission wurde mit 8 gegen 7 Stimmen beantragt 4. M. 40 M.  
Unter letzteren befanden sich solche mit theils mehr theils weniger.  
Abg. Schwarz beantragte: es bei 3. 60 zu belassen.  
darüber sagt unter Anderem:

Abg. Netter: Die Vorlage scheint mehr eine Brauer- als eine Brausteuer zu sein. Der Herr Minister hätte gleich mit der Farbe heraus und das Kind mit dem rechten Namen nennen und sagen sollen: wir brauchen, um das Deficit zu decken, soviel und soviel, wollet ihr ein Anlehen, oder wollet ihr etwa 5 Procent auf alle Steuerquellen umlegen, was uns am besten entsprochen hätte, oder wollet ihr eine Brausteuer ähnlich wie Bayern? Dieses Gesetz hätte aber jedenfalls vor dem Sportelgesetz mit seinen 100 Artikeln, welches so viel Staub aufgeworfen, eingebracht werden sollen, jetzt stehe man vor einer Alternative, wo die Ansichten sehr auseinandergehen.

Zur Sache übergehend, so sei davon gar keine Rede, daß die Schankwirthe allein 15 Millionen verdienen. Ziffer 5 bis 11 mögen für große Städte zutreffen, aber nicht für's ganze Land, es sei in der Vorlage der durchschnittliche Engrospreis zu 16 M. und der Schenkpreis zu 22 M. angenommen, während der laufende Preis im ganzen Oberland wie oberen Jartkreis nicht über 15 und 20 M. komme. Luxusbiere dürfen nicht mitgerechnet werden. Pilsener schenken ihr Bier sogar noch billiger, Sommerbier habe man schon bis zu 5 Pfennig per Liter verkaufen müssen; manches Faß lasse man laufen, man erfahre es gar nicht. Der Nutzen sei bei vielen überhaupt kein so großer, man beurtheile die Brauer immer nach dem Aussehen, allein die dicken Bäuche kommen weniger vom Nutzen als vom Bier her.

Auch calculiren die Brauer anders als die Finanzverwaltung; letztere sagte: aus 46 1/2 Malz macht man im Durchschnitt 100 Liter Sommer- und Winterbier; der Brauer rechne anders und sage, ich habe soviel und soviel Malz versotten und soviel und soviel Bier verkauft, demnach auf den Hektoliter Bier 50 bis 52 Pfund verwendet. Der kleine Brauer auf dem Lande mache eine Calculation überhaupt gar nicht und kann eine solche auch nicht machen; genau könne übrigens gar nicht gerechnet werden; neben den Geschäftsspesen, Kapital zc. komme noch so vieles, man müsse das Bier oft auf 3 bis 4 Stunden Entfernung dem Käppler vor's Haus führen, Fahr und Tag creditiren, besseren Abnehmern 1 bis 4 Prozent Sconto gewähren, überdies bei 100 Mark Zahlung 1 Mark Trinkgeld und am Christtag ein Christkindle geben, man habe baare Verluste, man müsse jährlich ein paar Mal mit entsprechender Gesellschaft einsallen und tüchtig zechen. Man heiße das in seiner Heimat kundensausen; und sodann betrage der Hausstrunk für das Personal mit 10 Mann à 5 Liter, was nieder gegriffen, 182 1/2 Hektoliter à 5 M. per Centner, macht 450 M. Steuer. Rechne man hinzu Geschäftsverluste an den Abnehmern und ein wenig Pech in der Fabrication, was immer vorkomme, dann reducire sich der En gros-Preis von 15 auf 14 M. per Hektoliter. Gleiche Verhältnisse treffen bei den Schenkwirthen zu, welche die Steuer mit tragen sollen. Diese haben am Liter meist nur 5 Pf. Hierauf lasse aber wieder Manches, z. B. Trinkgeld dem Oberbrauer, Trinkgeld und Umbiß dem Kostnecht der das Bier bringt, oft auch noch Spundgeld, sodann beim Bierverschluß über das eine Dreingabe, auf welche letztere sehr gesehen werde. Wenn letztere etwas zu klein erscheine, d. h. wenn der Krug nicht voll ist, dann heißt es, diesmal hat die Frau das Bier wieder hergegeben. Was die erwähnten Worten betreffe,

so verzichte man auf dem Lande darauf; man sei auf solche Auszeichnungen nicht so verfehen wie in der Residenz. Sodann habe man die Hälfte zu viel Schankwirth; wenn 10 Fässer in einem Orte laufen, dann sei das Bier nicht so gut, als wenn nur 4 oder 5 angestochen seien. Dadurch gebe es größere Reste zum Eintheilen, wodurch immer Verlust entstehe. Es dürfe Abends nur der Pfarrer, der Schultheiß oder gar der Schulmeister kommen, dann müsse und werde frisch angestochen. Die Brauereien und Schankwirthschaften tragen daher im Durchschnitt viel weniger, als vermuthet werde. Ritter, Erbgrafen und Aktionäre können das bestätigen; man habe immer nur die Wulle und Kolb hier im Auge, man könnte auch andere anführen. So sei es im Gewerbsleben überhaupt, man beurtheile immer nach denen, die oben schwimmen, aber die Tausende in der Mitte beachte man nicht: im Staatsdienst sei es ebenso, es bringen es auch nicht alle zum Präsidenten und noch weniger bis zum Minister, dazu gehören neben dem Spiritus ebenfalls die Conjunktur, das Glüd.

Sodann gehen die kleineren Brauereien meist als Kindskauf auf Sohn oder Tochtermann über, sammt Güter, Schiff oder Geschirr, da werde gar nicht mehr so gerechnet, wie man rechnen müsse.

Der Brauer und Zäpfer könne also den Ausschlag nicht tragen, derselbe müsse und werde auf den Consumenten übertragen werden; er halte daher den Antrag der Commission nicht für einen glücklichen, er selbst werde aber von seinem Standpunkt aus jedenfalls nur für den Antrag Schwarz stimmen, weil der Oberländer, der Bezirk, den er veretrete, als Bierland gegenüber dem Weinland härter angelegt werde und darin finde er eine Rechtsungleichheit; ob dann das Deficit über ein paar Jahre mit einem Steuerzuschlag auf alle Steuerquellen gedeckt werden müsse, sei ihm gleichgültig.

Dem Regierungskommissär, welcher seine Sache coulant und elegant vertreten habe, erwiderte Redner noch einiges über die Kesselbrausteuer in Baden, welche er im Interesse wohlfeilerer Controle und besseren Biers, weil nicht die Qualität, sondern das Quantum getroffen werde, für besser halte; er bestreitet auch, daß die Markwährung den Brauern Vortheile gebracht habe, ebenso sei die Statistik des Bier-Consums von früher und jetzt nicht zuverlässig; vor dem Jahr 1847 habe man noch Record gehabt, es seien die größten Defraudationen vorgekommen; erinnere an den Prozeß in Ludwigsburg; damals habe man noch viel weißes Bier gebraut; in den 1840er Jahren habe man in allen Wirthschaften noch gefragt, ob weißes oder braunes; die Biere seien früher auch noch viel leichter gewesen, sonst hätte man zu viert nicht Bierspiele über hundert Schoppen gehabt, was sich mancher der Herren in dem hohen Haus wohl noch erinnern werde. Manche Forstleute, welche damals bei Forstrath Wanner auf der Schnellbleiche gewesen, habe es sogar reichlich über 20 und 30 Schoppen in einem Abend gebracht, das wäre jetzt bei stärkerem Bier kaum mehr möglich.

Dem Herrn Finanzminister, welcher die jezige Finanzmiserie dem Minderertrag der Eisenbahnen und Waldungen zuschreibe, möchte er nur noch erwidern, daß er glaube, daß an derselben hauptsächlich die Kaserne Schuld trage.

## Das Alter des Menschengeschlechts.

### IV. Welche Veränderungen der Erdoberfläche seit dem Auftreten des Menschengeschlechtes vor sich gegangen sind. (Schluß zu IV.)

Prüfen wir nun die Spuren der Menschen, so finden wir, daß das Menschengeschlecht all solche Umwälzungen und Veränderungen der Erde erlebt und durchgemacht hat. Wir sehen nemlich die Fußtapfen unserer Vorfahren in Flußbetten eingegraben, die von den jezigen Wasserläufen ganz verschieden sind; wir finden Menschenreste in Erdschichten, die in früheren Zeiten Meeresgrund gewesen; wir entdeckten endlich menschliche Werkzeuge an Orten, an welchen die Eiszeit später ihre Irdblöcke niedergelagert.

So liegen die bereits früher erwähnten Steinwerkzeuge aus der Nähe von Abbeville in einer Schicht von Kies und Lehm, die 40 Fuß über dem jezigen Bette der Somme gelegen, das alte Bett dieses Flußes darstellt. Seitdem also die Verfertiger dieser Steinwerkzeuge bei Abbeville gelebt, hat die vorbeischießende Somme ihr Bett 40 Fuß tiefer gegraben. Wie viel Zeit über die Arbeit des Flußes hingegangen, ließe sich bestimmen, wenn man angeben könnte, um wie viel das Bett der Somme in jedem Jahrhundert tiefer wird, und ob die ausgrabende Thätigkeit dieses Wassers zu allen Zeiten eine gleiche gewesen. Darüber sind jedoch bisher noch keine Untersuchungen angestellt, und wir müssen uns vorläufig mit dieser 40 Fuß tiefen Auswaschung als Maßstab begnügen, da uns genauere Bestimmungen fehlen.

Daß England, nachdem es Menschen bewohnt hatten, Meeresgrund gewesen, dafür sprechen interessante Ausgrabungen in Schottland sowie in Cornwallis. In Glasgow nämlich fand man unter den Straßen in einer Tiefe von etwa 19 Fuß zwischen Seemuscheln alte, aus einem

Eichenstamme roh gearbeitete Boote. Sowohl die Seemuscheln als die Boote beweisen klar, daß hier mitten in Schottland ein Meer gewesen, und daß die Rähne von Menschenhand gefertigt und von einem längst vergangenen Menschengeschlecht benutzt worden sind. In Cornwallis ferner fand man menschliche Schädel und Kunstwerkzeuge noch tiefer und unter einer Erdschicht, welche Meeresablagerungen und Seemuscheln enthält. Hier sind also die Menschenspuren älter als das Meer, und wir müssen darauf schließen, daß England in alter Zeit von Menschen bewohnt war, die Zeugen vom allmäligen Untersinken dieses Landes unter die Meeresoberfläche gewesen, daß dann spätere Geschlechter dieses Meer befahren, wo jetzt die jüngsten Nachkommen ihre Städte erbauen und das Land kultiviren.

Auch auf Sicilien, bei Cagliari, entdeckte man Menschenspuren in einer Erdschicht, die durch ihre Gestalt an Seemuscheln sich als alter Meeresgrund charakterisirt. Was dieser Entdeckung aber noch ein besonderes Interesse gibt, ist, daß diese Schicht gegenwärtig 300 Fuß über dem Meerespiegel liegt. Es läßt sich nun aus der gegenwärtigen noch fortschreitenden Erhebung der Küste berechnen, daß die hier besprochene Schicht vor 12,000 Jahren grade aus dem Meer auftauchte. Die Menschen, die hier schon gelebt haben, bevor dies Land Meeresgrund geworden, sind demnach sehr bedeutend älter.

Aber selbst in vorerzeitlichen Erdschichten sind Menschenreste gefunden worden. Jene im vorigen Artikel erwähnten Entdeckungen von Desnoyers bei St. Preß sind in einer Erdschicht gemacht worden, welche von Ablagerungen und Veränderungen durch die Eiszeit noch bedeckt ist. Nachdem also hier die Menschen mit ihren sehr rohen Steinwerkzeugen die Knochen des Mittelmeer-Elefanten bearbeitet, folgt erst die Epoche der Erdgeschichte, in welcher mit Hilfe gewaltiger Klettscher oder eines großen, das nördliche Europa ausfüllenden Eismeres die Ablagerung der Irdblöcke stattgefunden.

Ueber das muthmaßliche Alter dieser Eiszeit der Erde, durch das wir einen Maßstab für die ältesten Ueberreste der Steinzeit erlangen, wollen wir nun in einem weiteren Artikel unsere Betrachtungen anstellen.

### Ueber Leibesverstopfung.

Die Verstopfung, welche darin besteht, daß unzerwendbare Stoffe die der Körper absondern sollte, in demselben zurückgehalten werden hat hauptsächlich ihren Grund in einer gewissen Trägheit und Erschlaffung der Unterleibsorgane, welche die Darmbewegung verlangsamt und die ringförmigen Muskeln nicht so viel Spannkraft entwickeln läßt als erforderlich wäre, um durch ihr Zusammenziehen die Entleerung zu bewerkstelligen.

Verleibt die zu verdauende Nahrung zu lang in den Gedärmen, so entstehen Gase (Blähungen) und ein unangenehmes Drücken, das Gefühl des Gespanntseins bemächtigt sich des Körpers, besonders bei einigermaßen fettleibigen Personen (bei Schwängern oder nach den Wochenbetten häufig.) Man klagt über Kopfschmerz, Schmerzen in der Brust, dem Rücken, Unterleib, im Magen und den Därmen, Schwindel, Blutandrang, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Müdigkeit in den Gliedern, Appetitlosigkeit und betrachtet diese Erscheinungen als selbstständige Leiden, während sie nur secundär sind und durch die Verstopfung verursacht werden. Der beste Beweis hierfür ist der, daß, sobald Oeffnung eintritt, auch die übrigen Schmerzen schwinden. Bei vielen Menschen hat sich die Anfangs nur zeitweise und vorübergehende Verstopfung durch Anwendung zu stark wirkender, für die Unterleibsorgane nur schädliche nun schwächliche Mittel zu einem andauernden Leiden gestaltet, es müssen fortwährend, ja täglich Mittel in Anwendung kommen, und nur durch drastische und scharfe Wirkung ist noch eine Entleerung herbeizuführen.

Wenige jedoch wissen, welchen Schaden sie ihrem Körper hauptsächlich den Unterleibsorganen durch diesen Mißbrauch zufügen und welche Folgen daraus entstehen. Gar manchem schweren Leiden würde vorgebeugt, wenn die richtigen auf das Leiden selbst heilende wirkenden Arzneien angewendet würden.

Um nun derartige Erkrankungen mit Erfolg rasch zu beseitigen und die gestörten Functionen der Därme zu heben und zu kräftigen, wende man stets nur solche Arzneien an, welche auf die Magen- und Darmschleimhaut anregend und milde reizend wirken und durch ihre sanfte abführende Wirkung eine Entleerung herbeizuführen. Freilich giebt es nur wenige Mittel, welche diese Vorzüge enthalten und deren Anwendung wirkliche Heilung bringt. Wir können die in neuerer Zeit von dem Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen dargestellten Schweizerpillen jedem derartig Leidenden als ein reelles, vollkommen unschädliches, sanft wirkendes Heilmittel, das sich jeder anschaffen kann als Hausmittel bestens empfehlen.

In der Apotheke des Herrn Fr. Schmid in Winnenden, ferner: im Hauptdepot für ganz Württemberg Apotheker H. Heimsch in Gfllingen; sowie Stuttgart Apotheker Reithlen und Scholl, und Badnang Obere Apotheke sind diese Pillen jederzeit erhältlich, wie auch daselbst eine Reihe ärztlicher Gutachten über die heilsame Wirkung dieses empfehlenswerthen Volks- und Hausmittel Jedermann zur Verfügung stehen. Man findet die ächten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen nur in Blechdosen enthaltend 50 Pillen für 1 Mark und 15 Pillen für 35 Pfge. und soll man darauf achten, daß jede Schachtel mit einer rothen Etiquette mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug des Apothekers Brandt versehen ist.